

Anlage 3

Jugendhilfeausschuss am 29.11.2018

TOP 8: Förderanträge auf Gewährung von Zuschüssen gem. Verwaltungshandreichung zur Förderung der freien Jugendhilfe

Antragsteller: NABU Rotenburg

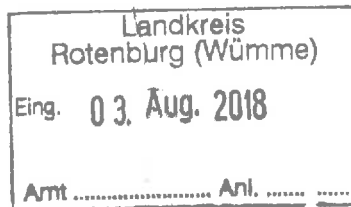
Maßnahme: Säen, pflegen, ernten: Naturerlebnis und gesundes Essen von klein auf. Hochbeete-Projekt in KiTas und an Grundschulen sowie zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements.

Erläuterung: Es handelt sich um die Fortführung des Projektes aus dem Vorjahr. In der Kindheit werden die Grundlagen für eine spätere Ernährung gelegt. Gesundes Gemüse gehört auf jeden Speisezettel. Oft ist in den Familien wenig Zeit zum Gärtnern, manchmal ist das alte Wissen auch verloren gegangen. Hier setzt das Projekt an. Ehrenamtliche bewirtschaften gemeinsam mit Kindern Hochbeete, von denen später die eigenen Produkte geerntet und zubereitet werden. So wird ein nachhaltiges Bewusstsein für gesunde Ernährung und lebensgrundlegende Zusammenhänge geschaffen sowie mit Eigenverantwortung und positiven Erlebnissen verknüpft.

Im Verlauf des Projektes sollen in 25 KiTas und Grundschulen vor Ort je ein oder zwei geeignete und attraktive Hochbeete angelegt, Geräte und Saaten zur Verfügung gestellt werden. Ehrenamtliches Personal wird akquiriert, und über den NABU geschult und begleitet.

Finanzierung: Kosten: 55.365 €
beantragte und gem. Verwaltungshandreichung
mögliche Förderung: 10.000 €

**An den
Landkreis Rotenburg (W.)
Jugendamt
Hopfengarten 2
27356 Rotenburg (W.)**



Antragsteller (Träger):

Bündnis für Naturschutz und Inklusion gGmbH
Gerberstraße 17
27356 Rotenburg

Termin: 15. 8. des Vorjahres

(Anschrift, Kontaktperson, Telefon, E-Mail): Roland Meyer, Moordamm 1,
27383 Scheeßel, r.meyer@nabu-rotenburg.de

Antrag auf Förderung nach der Verwaltungshandreichung 5.15 zur Förderung der freien Jugendhilfe

1. Kurzbeschreibung der geplanten Maßnahme / des Projektes (Name, Ort, Dauer, Zeitrahmen):

Name: Säen, pflegen, ernten: Naturerlebnis und gesundes Essen von klein auf. Hochbeete-Projekt in Kitas und an Grundschulen uns zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements

Ort: 20 Kitas und fünf Grundschulen im Lk Rotenburg, Mitmach- und Erlebnispark am Hartmannshof in Rotenburg

Dauer und Zeitrahmen: Jan. bis Dez. 2019 (Fortsetzung des im Nov 2018 begonnenen und bis Herbst 2021 geplanten Projekts)

2. Ziel und Zielgruppe:

Zielgruppen: Kinder im Kita- und Grundschulalter, deren Eltern, Senioren

Ziele:

- Kindern und ihren Familien Lust auf gesunde Ernährung machen.
- Bewusstsein für Vielfalt von Gemüse wecken.
- Bewusstsein für den Wert alter, samenfester Arten stärken.
- Wissen im Anbau und in der Nutzung von Gemüse verbreiten und erhalten. Gärtnern ohne Torf und Gift.
- Kindern eigene Erfahrung mit Säen, Pflegen und Ernten ermöglichen. Ehrfurcht vor dem Leben wecken.
- Jahreszeiten erlebbar machen.
- Zusammenhalt im Dorf und zwischen Generationen stärken. Ehrenamtliches Engagement wecken.

3. Höhe der beantragten Förderung der geplanten Maßnahme / des Projektes
(Personal- und Sachkosten, Fördersumme pro Projekt/Maßnahme):

10.000 Euro für das Projektjahr 2019.

(Das Projekt wurde nicht – wie zunächst geplant und vom Landkreis bewilligt – schon im Januar 2018 begonnen und gefördert, sondern startet erst im November 2018. Daher wird ein Großteil der für 2018 bewilligten Fördermittel des Landkreises für 2018 (ebenfalls 10.000 Euro) nicht abgerufen werden)

Dem Antrag ist ein Handlungskonzept beigelegt (gemäß Anlage 1).

Dem Antrag ist ein Finanzierungsplan beigelegt (gemäß Anlage 2).

Dem Antrag ist eine Arbeitsplatzbeschreibung des hauptamtlichen Personals beigelegt (gemäß Anlage 3).

Die Verwaltungshandreichungen 5.1 und 5.15 habe ich zur Kenntnis genommen. Anträge sollen bis zum 15.08. des Vorjahres des Maßnahmebeginns schriftlich beim Landkreis Rotenburg (Wümme) eingereicht werden. Anträge, die nicht spätestens am 15.10 schriftlich mit den notwendigen Unterlagen eingegangen sind, werden nicht berücksichtigt.

Rotenburg, 03.08.2018

(Datum, Unterschrift)



Anlage 1

Gliederung für ein zielgerichtetes Handlungskonzept

1. Träger und Name des Projektes/der Maßnahme

Träger: Bündnis für Naturschutz und Inklusion gGmbH

Projektname: Säen, ernten, pflegen: Naturerlebnis und gesundes Essen von klein auf

Anmerkung: Es handelt sich um ein für drei Jahre geplantes Projekt, das der NABU Rotenburg als Träger für das Haushaltsjahr 2018 beantragt und vom Landkreis bewilligt bekommen hat. Geplant war, mit der Projektleitung eine einschlägige gGmbH zu beauftragen. Später hat der vorgesehene Hauptförderer, die Bingo-Umweltstiftung, dazu aufgefordert, dass die gGmbH direkt als Träger auftreten soll. Weil diese gGmbH zunächst noch gegründet werden musste, hat sich die Bewilligung des Hauptzuschusses so lange hingezogen, dass das Projekt nicht rechtzeitig zur Vegetationsphase 2018 begonnen werden konnte, sondern erst im November 2018 im Hinblick auf die Vegetationsphase 2019 startet.

Hinter dem Projekt steht weiterhin der NABU Rotenburg, auch hinsichtlich der ehrenamtlichen Mitarbeit. Die gGmbH Bündnis für Naturschutz und Inklusion ist beim Amtsgericht Walsrode unter der Nummer HRB 207135 eingetragen und vom Finanzamt Rotenburg als gemeinnützig anerkannt. Gesellschafter sind je zur Hälfte der NABU Rotenburg und sechs ehrenamtliche NABU-Mitglieder. Ein Einstieg der Rotenburger Werke ist geplant.)

2. Kurze Beschreibung des Projektes/der Maßnahme

(Was wollen Sie anbieten? Gibt es ggf. Veröffentlichungen oder Erkenntnisse, die die Notwendigkeit des Angebotes unterstreichen?)

Die Grundlage für gesunde Ernährung wird im Kindesalter gelegt. Damit qualitätsvolles Gemüse gegen viel beworbene, aber oft ungesunde (Fertig-)Gerichte bestehen kann, ist es hilfreich, sie mit positiven Erlebnisse zu verknüpfen. Das sind in hohem Maße eigenes Säen, Ernten, Pflegen und Zubereiten. Sie sind zudem wichtig für die Entwicklung und helfen, die Grundlage für Liebe zur Natur zu legen.

Jedoch: In vielen Familien fehlen Platz, Zeit oder Wissen zum Gärtnern. Und Schulen und Kitas sind meist weder personell noch sachlich ausgestattet, um die Lücke zu schließen. Zentrale Angebote engagierter Anbieter funktionieren auf dem Land wegen der weiten, teuren Anfahrtswege nicht oder wenig.

Der Antragsteller möchte daher erstens 25 Kitas und Grundschulen vor Ort je ein oder zwei geeignete und attraktive Hochbeete, Geräte und Saaten zur Verfügung stellen; zweitens wird ehrenamtliches Personal gewonnen, das mit den Kindern gärtner und dafür – drittens – gut geschult und begleitet wird.

Die Sinnhaftigkeit solcher Erfahrungen ist allgemein anerkannt. Siehe zum Beispiel die bereits zum Antrag für das Haushaltsjahr 2018 eingereichte Stellungnahme zum Projekt aus erziehungswissenschaftlicher Sicht von Professor Dr. Walter Sauer.

Landkreis Rotenburg (Wümme)

Jugendamt

Stand 03/2015

3. Standort, Zeitrahmen (z.B. x pro Woche x Stunden), Dauer des Projektes/der Maßnahme

- Das Projekt soll am 1. November 2018 beginnen. Zunächst wird es über die Presse in der Region und der Öffentlichkeit bekannt gemacht und wird zur Teilnahme aufgerufen. Die einzige Voraussetzung dafür ist, dass die Einrichtung ein oder zwei Paten benennt, die bereit sind, mindestens drei Jahre mit den Kindern an den künftigen Hochbeeten zu arbeiten. Im ersten Jahr können bis zu zehn Kitas zum Zuge kommen. Interessebekundungen liegen bereits vor.

- Der Projektträger stellt pro Einrichtung ein oder zwei Hochbeete zur Verfügung und schult die Paten in drei Workshops im Mitmach- und Erlebnisgarten am Hartmannshof. Hinzu kommen übers Jahr verteilt möglichst drei Besuche in den Kitas vor Ort. Am Jahresende gibt es ein Treffen, das die Teilnehmenden weiter vernetzt und ihnen Gelegenheit zum Austausch von Anregungen gibt.

Damit endet das Pilotjahr. Die Bingo-Umweltstiftung hat eine Förderung für zwei vertiefende weitere Projektjahre in Aussicht gestellt. Um eine entsprechende Mitfinanzierung in den Jahren 2020 und 2021 soll dann ggf. auch der Landkreis Rotenburg gebeten werden.

- Die zweite Phase umfasst das zweite Projektjahr. Die Teilnehmenden aus dem ersten Jahr vertiefen dabei weitgehend selbstständig die Erfahrungen, die sie im ersten Jahr in der konkreten Arbeit gemacht haben. Sie probieren neue Gemüsearten, Aktivitäten und Tipps aus, die sie von den Paten anderer Einrichtungen erhalten haben. Auch in diesem Jahr werden sie vom NABU bzw. dem Projektträger besucht und nehmen im Herbst an einem Treffen zum Erfahrungsaustausch teil.

- Zusätzlich wird der Kreis der Projektteilnehmer verdoppelt, in dem bis zu zehn weitere Kitas zum Zuge kommen und ebenfalls Hochbeete erhalten können. Die neuen Paten werden analog zum Programm des Vorjahres ebenfalls in drei Workshops geschult, übers Jahr verteilt möglichst dreimal besucht und nehmen am Jahresende ebenfalls am Austauschtreffen teil.

- Die dritte Projektphase ist das dritte Projektjahr. Die Teilnehmenden aus dem ersten Projektjahr arbeiten selbstständig weiter. Bei Fragen und Problemen steht ihnen der NABU bzw. der Projektträger zur Seite und kommt auch vor Ort. Die Teilnehmenden aus dem zweiten Projektjahr arbeiten weitgehend selbstständig und vertiefen wie oben beschrieben ihre Erfahrungen und/oder probieren neue Gemüsesorten und Aktivitäten aus. Sie werden einmal vor Ort besucht, auf Wunsch und bei Fragen und Problemen auch häufiger.

- Auch in der dritten Phase des Projekts kommen neue Teilnehmer hinzu; diesmal keine Kitas, sondern es soll versucht werden, das Konzept auf Grundschulen zu übertragen. Dabei ist außer den größeren Fähigkeiten der Kinder vor allem an die Möglichkeiten und Notwendigkeiten des Ganztags zu denken. Einzelheiten zu den Anforderungen klärt die Projektleitung bereits im Herbst des zweiten Projektjahres mit interessierten Schulleitungen.

Mit je zwei Hochbeeten zum Zuge kommen können im dritten Jahr fünf Grundschulen. Die möglichst zwei Paten pro Einrichtung werden in drei Workshops geschult und übers Jahr möglichst drei Mal besucht.

Am Ende des dritten Projektjahres soll es zwei Treffen geben: Das eine wendet sich nur an die Teilnehmer aus dem Kreis der Schulen und dient dem Erfahrungsaustausch. Das andere ist ein großes Abschlusstreffen mit allen Teilnehmenden aus allen drei Projektphasen. Dabei wird eruiert, ob das Konzept der Arbeit mit Kindern an Hochbeeten in Einrichtungen nach jeweils zwei Einführungsjahren pro Einrichtung selbstständig funktioniert bzw. was noch an Unterstützung notwendig war oder ist. Diese Überprüfung hilft bei der Entscheidung, ein ähnliches neues Projekt auch für den nördlichen Teil des Landkreises Rotenburg oder benachbarte Kreise anzuregen, dann möglicherweise in Kooperation mit der NABU-Umweltpyramide am Standort Bremervörde.

Die langlebig konstruierten Hochbeete bleiben den Einrichtungen auch nach Projektende erhalten. Die Arbeit mit ihnen ist durch das Projekt in jeder einzelnen Einrichtung gut eingeführt und die Teilnehmer der verschiedenen Kitas und Grundschulen sind dann gut miteinander vernetzt und haben darüber hinaus Kontakt zu ehrenamtlichen Mitarbeitern des NABU Rotenburg. Die Hauptarbeit im Projekt fällt für die Paten von Mai bis September an, so dass es auch lange Erholungsphasen gibt. Das alles lässt erwarten, dass in den allermeisten Kitas und Schulen die Arbeit sicher auch in den Folgejahren weitergeht, so dass viele weitere Jahrgänge von dem Projekt profitieren.

Für den Fall, dass in einzelnen Einrichtungen Paten ihr Amt nach einigen Jahren aus welchen Gründen auch immer aufgeben müssen oder möchten, suchen die Einrichtungen und der NABU und der Projektträger nach Ersatz. Falls das nicht gleich gelingt und auch Erzieherinnen nicht einspringen können, stellt der NABU attraktive Blümmischungen für Insekten zum Einsäen in die zeitweise nicht bewirtschafteten Beete bereit oder übernimmt das Einsäen selbst. Dadurch ist sichergestellt, dass die Hochbeete erstens nicht verwahrlosen, sondern ihren auffordernden Charakter behalten; zweitens ermöglichen die blühenden Flächen den Kindern dann weiterhin viele Beobachtungen und Naturerlebnisse.

4. Erreichbarkeit und Zugang des Projektes/der Maßnahme

**(Wie gewährleisten Sie einen niedrigschwelligen Zugang zu dem Angebot?
Über wen ist der Zugang möglich?)**

Insgesamt sollen 20 Kitas und 5 Grundschulen eingebunden werden. Das entspricht etwa einem Drittel der Kitas und einem Viertel der Grundschulen im Südkreis Rotenburg. Die ersten zehn Interessenbekundungen von Kitas und einer Grundschule liegen bereits vor.

5. Zielgruppe des Projektes/der Maßnahme im Hinblick auf Erziehungskompetenz der Eltern und Entwicklung ihrer Kinder

Hinweis: das Projekt/die Maßnahme richtet sich ausschließlich an Kinder/Jugendliche und/oder deren Eltern, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Landkreis Rotenburg (Wümme) haben.

(An wen richtet sich das Angebot? Einzel-oder Gruppenangebot? Gruppengröße?)

In den ersten beiden Jahren soll sich das Projekt an Kindergärten wenden. Es ist zu erwarten, dass für diesen Bereich leichter Paten zu gewinnen sind, als für den schulischen. Zweiter Vorteil ist, dass der Tagesablauf in Kitas noch nicht in Fächer untergliedert ist und sich deshalb freier einteilen lässt – mal fällt wenig Arbeit am Beet an, mal recht viel. Auch lässt sich die Gruppengröße in Kitas leichter den Erfordernissen und jeweiligen Zielen anpassen.

Im dritten Projektjahr soll auf Basis der Erfahrungen erprobt werden, wie das Konzept in einzelnen Punkten abgewandelt werden muss, um auch Grundschulen einzubinden. Davon gibt es südkreisweit etwa 20 mit zusammen etwa 3.000 Kindern. Ziel ist es, zunächst fünf Einrichtungen auszustatten. Das wäre ein Viertel der Grundschulen bzw. Kinder.

Häufig nehmen junge Eltern die neuen Erfahrungen und Kenntnisse, die ihr Kind in Kita oder Schule erworben hat, zum Anlass, diesen Bereich selbst für sich und die Familie erstmals oder noch einmal neu zu entdecken. Das ist zum Beispiel beim Basteln und auch beim Musizieren und Singen gut zu beobachten und wird sicherlich auch im Bereich des Gartens und der Naturbeobachtung stattfinden.

Als Paten für die Hochbeete sollen vor allem Senioren gewonnen werden, und zwar ein bis zwei pro Einrichtung. Häufig wohnen Kinder und etwaige Enkel nicht mehr im selben Ort. Dann bietet das Patenamts für ein Hochbeet dennoch die Möglichkeit, in der Kita ein wenig in die Großvater- bzw. Mutterrolle zu schlüpfen. Solche Beziehungen zur Einrichtung in der Nachbarschaft sind unabhängig von der eigenen Familie und dem Aufwachsen des eigenen Nachwuchses und können daher viele Jahre anhalten. Vorlese-Omas und von Senioren geleitete Plattdeutsch-AGs an Kitas und Grundschulen sind gute Beispiele dafür, dass solche Konzepte über lange Zeit verlässlich funktionieren.

**6. Ziele des Projektes/der Maßnahme bezogen auf die Zielgruppe
(Was soll erreicht werden? Auf welche Problemlagen geht ihr Angebot ein?)**

- Kindern und ihren Familien Lust auf gesunde Ernährung machen.
- Bewusstsein für Vielfalt von Gemüse wecken..
- Bewusstsein für den Wert alter, samenfester Arten stärken.
- Wissen im Anbau und in der Nutzung von Gemüse verbreiten und erhalten. Gärtnern ohne Torf und Gift.
- Kindern eigene Erfahrung mit Säen, Pflegen und Ernten ermöglichen. Ehrfurcht vor dem Leben wecken.
- Jahreszeiten erlebbar machen.
- Zusammenhalt im Dorf und zwischen Generationen stärken. Ehrenamtliches Engagement wecken.

**7. Fachlich inhaltliche Ausgestaltung und angewandte Methodik
(Mit welchen Methoden arbeiten Sie? z.B. aufsuchende Elternarbeit, spezielles Beratungsangebot)**

- Anknüpfung an das erfolgreiche Projekt „Mitmach- und Erlebnisgarten“
- Schulung von ehrenamtlichen Paten für die Hochbeete
- Unmittelbare Erfahrung und Erfolgserlebnisse beim gemeinsamen Säen, Pflegen, Ernten und Zubereiten

8. Personal

(Wer ist für die Durchführung des Angebotes verantwortlich? Wie sind die Durchführenden qualifiziert? Anzahl der hauptamtlichen Stellen und ehrenamtlich Tätigen? Zeitlicher Einsatz der Leitung und der Durchführenden?)

Der NABU Rotenburg hat die gemeinnützige GmbH Bündnis für Naturschutz und Inklusion gegründet. Die stellt einen erfahrenen Projektleiter an. Der setzt das Projekt gemeinsam mit den Kitas und Grundschulen, den Paten und ehrenamtlichen Mitarbeitenden des NABU-Rotenburg um.

Der ehrenamtliche Anteil an dem Projekt ist außerordentlich hoch. Ein vorsichtiger Überschlag: Nehmen pro Einrichtung durchschnittlich 1,5 Paten an drei fünfständigen Workshops und dem Erfahrungsaustausch teil und befassen sie sich in den 20 Wochen Vegetationsphase (Mai bis September) jeweils drei Stunden mit den Beeten, den Kindern und der Vorbereitung, so kommen allein dadurch im ersten Projektjahr mehr als 1.100 Stunden zusammen. Im zweiten Jahr mit zusätzlich zehn neuen Einrichtungen steigert sich diese Zahl auf mehr als 2.000; im dritten Jahr mit weiteren fünf Schulen und den 20 „Alteinrichtungen“ kommen nach diesem Überschlag gut 2.500 Stunden zusammen. Hinzu kommt die Teilnahme an Treffen zum Austausch von Wissen und Erfahrung. Insgesamt macht allein das voraussichtliche Engagement der Paten einen zu erwartenden Anteil von verantwortlicher ehrenamtlicher Arbeit von fast 5.900 Stunden aus.

Darüber hinaus wird das Projekt vom großen Ehrenamtsteam des NABU Rotenburg mit getragen, etwa beim Bau und der Verteilung der Hochbeete und des Materials, bei den neun Workshops für die Paten und bei den Treffen zum Erfahrungsaustausch. Insgesamt kalkulieren wir diese Aufgaben über die drei Jahre Projektlaufzeit mit weiteren gut 500 ehrenamtlich geleisteten Stunden.

9. Kooperationen

(Mit wem arbeiten Sie bei diesem Angebot zusammen? Wie ist dieses Angebot mit anderen Angeboten für junge Familien vernetzt?)

Mit 20 Kitas und fünf Grundschulen. Für qualifizierte Schulungen der Paten stehen Gärtner des Hartmannshofes (Rotenburger Werke), ein selbstständiger Koch, der Verein Ackern und Rackern, der bekannte Gärtner, Pädagoge und Schulhofgestalter [REDACTED] der Leiter einer Grundschule und viele weitere erfahrene und motivierte Mitglieder des NABU Rotenburg bereit.

